

Chemnitzer Anzeiger

(Herausgeber und Verleger: C. G. Kretschmar.)

Sonnabends

den 17ten September

1825.

Mit Königl. Sächsl. allergnädigster Concession.

Die Septembertage bei Chemnitz.

Der Krieg zieht jetzt in unsre Fluren ein; Da Friedensglück um Tapfres Schwertes-
 Doch schlingen Furien nicht seine Reihn. klingen
 Es öffnet nicht in dichter Streitermasse Die Bande brüderlicher Eintracht schlingen.
 Das Mordgeschöß die blutbesprügte Gasse,
 Und nicht des Schattenreiches Mächte zünden Der Erndtekrantz mit Segensfüll' im Bund —
 Den Flammenblig aus ehrnen Feuerschlünden. Er feir' auf Berghöhn und im Auengrund
 Des Theuern Königs stillen Lebensabend,
 Der noch auf Sachsens Flur sinkt mild und
 Das Kampfspiel trägt nicht seines Grimms labend.
 Gewalt,
 Der Schreckensgott nicht eines Feinds Gestalt; Frohlockend preisen wir die guten Zeichen,
 Als Gastfreund führt ihn ein der sanfte Friede: Daß Waffen ruhn und Kriegesstürme schweigen.
 Der Waffenklang verhallt zum frohen Liede,
 Nicht in der Todtenfeier Zammertönen
 Der Schlachten blut'ge Manen zu versöhnen. Doch droht ein Feind, das Recht verhdh-
 nend, her
 Laßt denn des Friedens Freudensfeste glühn, Und will uns neue Wunden schlagen schwer,
 Wo nicht der Kriegesfackel Flammen sprühn Dann mögen Sachsens Panner kriegrisch
 Wie einst, als trüb're Zeit uns ist vergangen! — wehen,
 Laßt uns die bessern Tage nun empfangen, Und nie ihr Glückstern dunkelnd untergehen!